

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 40 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht- | Anzeigenpreis: Die erste Zeile oder deren Raum 12 Pfennige, die Restzeile 8 Pfennige. |
Erlaubnis der Zeitung infolge öffentlicher Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. | Bildlich innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 127

Altensteig, Mittwoch den 3. Juni.

Jahrgang 1925

Politische Streiflichter.

Die Auseinandersetzung zwischen der englischen und französischen Regierung in der Sicherheitsfrage hat sich mehr zuspitzt. Nachdem England zunächst auf den von Briand ausgearbeiteten Entwurf einer Antwort an Deutschland nähere Aufklärungen erbeten hatte über verschiedene Punkte, die bisher unklar gewesen seien, hat der englische Botschafter Briand die Rückantwort des englischen Kabinetts überreicht, die eine höfliche, aber entschiedene Ablehnung der französischen Anregungen zu enthalten scheint. Der Wortlaut wird zwar nicht veröffentlicht, aber die Äußerungen der englischen Presse sind so unmissverständlich, daß man ungefähr herauslesen kann, was Herr Briand mitgeteilt worden ist. Es läuft offenbar darauf hinaus, daß England bereit ist, den deutschen Vorschlag zur Ausführung zu bringen und sich an einem Sicherheitsvertrag der am Rhein interessierten Staaten zu beteiligen, die Verpflichtung zu übernehmen, Frankreich bindende Garantien vor einem neuen Angriff Deutschlands zu geben. Dagegen lehnt England es höflich, aber entschieden ab, die Umkehrung dieses deutschen Vorschlages, wie sie Frankreich wünschte, mitzumachen, und nicht nur darüber hinaus die Grenze Polens wie der Tschekoslowakei zu gewährleisten, sondern auch bestimmte Korrekturen am Versailler Vertrag vorzunehmen, durch die Abschwächung der Artikel 19 und 20 des Vertrages, die eine Revision unhaltbarer Bestimmungen durch den Völkerbund rufen, Hand in Hand mit einer Verstärkung der Artikel 42 und 44, die Frankreichs Stellung am Rhein massieren sollten. Der Plan Frankreichs, den deutschen Vorschlag zu benutzen, um uns daraus eine neue Zwangsstaße zusammenzuschneiden, dürfte damit endgültig gescheitert sein.

Gerade die politische Entwicklung in der Sicherheitsfrage hat dem deutschen Pessimismus Recht gegeben.

Der Kolonialkrieg in Marokko hat sich als ein sehr gefährliches Abenteuer entpuppt. Er wird nicht nur sehr lange dauern und sehr viel Geld kosten, er hat sich schon jetzt als Frankapfel für die Parteien erwiesen. In der Kammerdebatte sind skandalöse Schiedungen zur Sprache gekommen, Abd el Krim habe seine bewundernswerte Bewaffnung von — Franzosen erhalten, und zwar zu einer Zeit, wo er noch mit den Spaniern in Fehde lag, wo aber der General Lyautey bereits den Kolonialkrieg gegen die Kabalen ins Auge faßte. Der Skandal war so groß, daß die sozialdemokratische Fraktion gegen das Vertrauensvotum zu stimmen beschloß, so daß die Regierung auf die Stimmen der Rechten angewiesen wäre. Schließlich erklärte man sich mit der vorläufigen Vertagung einverstanden, aber der Vorfall beweist, wie wenig zuverlässig die Haltung der Sozialdemokratie ist, und daß ein Hinübergleiten der Regierung nach rechts, von dem bereits seit einiger Zeit gesprochen wird, sehr wohl möglich ist.

Der Krieg hat selber eine Verständigung mit Spanien nötig gemacht. Malaga wurde nach Madrid geschickt, um dort Unterstützung zu erbitten. Damit ist bereits der Krieg in die internationale Sphäre geraten. Für Frankreich handelt es sich um die Abrundung seiner afrikanischen Besitzungen. Es sucht die Grenze. Die Konsequenzen, die sich für Frankreichs innere wie äußere Politik ergeben können, sind unabweisbar. Nur um die französische Psychologie zu kennzeichnen, sei erwähnt, daß nach der französischen Presse Deutschland als Kriegsmächtig hinter Abd el Krim steht. Man bemüht sich, die Krise Malaga nach Spanien als nicht-entwaffnend hinzustellen, wie man überhaupt aus der Fülle widersprechender Meldungen die Verlegenheit merkt, in die Frankreich durch den Kolonialkrieg gekommen ist. Italien würde, wenn die Dinge einen internationalen Umfang annehmen, sofort seine Ansprüche anmelden; England ist ebenfalls nicht uninteressiert. Aber auch die Fernwirkungen des Freiheitskampfes der Kabalen in die Gebiete des Nahen Ostens nach dem Orient, nach Tripolis, Ägypten, Indien können von Bedeutung werden.

Was sagt nun eigentlich der Völkerbund zu dem plötzlichen Kriegsausbruch in Marokko? fragt die A. D. Z. In der nicht offenkundig das Selbstbestimmungsrecht eines Volkes wieder einmal mit Füßen getreten? Nun, er tut, was er immer tut, wenn Mächtige ein Verbrechen begehen: er schweigt. Er hat auch im Falle Köln geschwiegen, ebenso als Italien Korfu raubte. Auch als Wood George ihm zuwarf, er habe nur durch einen „schwarzen Betrug“, be-

gangen an einem niedergedrückten geschlagenen Volk, Ober-schlesien an Polen gebracht, schwie er. Er tut so, als ob er's nicht gehört hätte, und denkt nicht daran, sich gegen diese Charakterisierung zu wehren. Er weiß warum. Aber kann man wirklich auskündigen Menschen den Eintritt in diese edle Genossenschaft zumuten? Der Völkerbund braucht eine moralische Reinigungstun.

Die Handelsbilanz

W. B. — Vor wenigen Tagen sind die Aprilziffern des deutschen Außenhandels veröffentlicht worden. Die Umsätze haben im Vergleich zum Vormonat eine Verringerung erfahren; der Fehlbetrag (d. h. der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr) belief sich auf 337 Millionen Reichsmark gegenüber 328 Millionen im März. Im ganzen beträgt der Passivsaldo des deutschen Außenhandels während der ersten vier Monate des Jahres 1925 ungefähr 1 1/2 Milliarden Reichsmark. Wenn man danach den Fehlbetrag des ganzen Jahres berechnen würde, so würde man auf die ungeheure Ziffer von über 5 Mill. Reichsmark besitz kommen. Nun tragen aber die ersten Monate des Jahres insofern einen besonderen Charakter, als die Einfuhr im Vergleich zu normalen Zeiten besonders groß war. Die Kredite, welche das Ausland nach Abschluß des Dawes-Abkommens der deutschen Wirtschaft zur Verfügung stellte, wurden in erster Linie benutzt, um die erschöpften Rohstoffvorräte aufzufrischen. Daneben hat allerdings auch ein durchaus vermeidbarer größerer Verzehr ausländischer Genussmittel stattgefunden. Die deutsche Ausfuhr ist immer noch nicht recht in Fluß gekommen. Wir müssen damit rechnen, daß alle Bestrebungen zur Verstärkung des deutschen Warenabflusses auf dem Weltmarkt zu energischen Abwehrmaßnahmen der anderen Wirtschaftsvölker führen werden. Vielleicht wird sich in den nächsten Monaten die Rohstoffeinfuhr Deutschlands etwas verringern; schwerlich aber wird die Ausfuhr auch nur annähernd bis zur Vorkriegshöhe ansteigen.

Im ganzen Jahre 1924 hat die deutsche Wareneinfuhr die Ausfuhr um 2 1/2 Milliarden Goldmark übertroffen. Im ersten Drittel des laufenden Jahres haben wir bereits fast zwei Drittel dieser traurigen Rekordsumme wieder erreicht. Selbst wenn sich in den nächsten Monaten eine erhebliche Verminderung des Passivsaldo in der Handelsbilanz ergeben sollte, müßten wir mit einem Fehlbetrag für das Jahr 1925 in Höhe von 4 Milliarden Reichsmark rechnen. Volkswirtschaftlich gesehen, bedeutet das eine neue Verschuldung unserer Wirtschaft an das Ausland in Höhe dieses Betrages. Vom 1. September 1925 an müßten wir monatlich 100 Mill. Goldmark direkt und indirekt an unsere Reparationsgläubiger zahlen. Es besteht also vom Herbst ab, bis ab die Tendenz einer weiteren Verschlechterung unserer Wirtschaftsbilanz, von der die Handelsbilanz einen wichtigen Teil bildet. Die Außenhandelsziffern beweisen jeden Monat aufs neue, daß wir weit mehr verbrauchen, als wir Erträge aus unserer Wirtschaft zu ziehen vermögen. Dies Verhältnis muß planmäßig beseitigt werden. Gesteht dies nicht, so wird unser Wirtschaftsapparat mehr und mehr dem Auslande verpfändet.

Der deutsche Rundflug

Der deutsche Rundflug, der in der Frühe des Pfingstsonntags seinen Anfang nahm, hat, den Blättern zufolge, bisher einen glänzenden Verlauf genommen. Von dem am ersten Tag zur ersten 1000 Kilometerstrecke in Berlin gestarteten Flugzeugen waren bis zum Kontrollschluß des ersten Tages 9 Uhr abends, 23 über Schwerin, Hamburg, Bremen, Münster, Kassel und Magdeburg nach Berlin zurückgekehrt. Nachmittags folgten weitere Flieger von der 3. Klasse. Bis gestern abend 11 Uhr lagen vom Flughafen Berlin-Tempelhof 37 Landungsmeldungen vor. Die absolut beste Flugzeit von rund 9 Stunden 1 Minute für die rund 1000 Kilometer erzielte Ungewitter mit seinem Albatrossflugzeug (102 PS. Siemens) der Klasse 6. Ihm nächst kam Wilm auf Udet (56 PS. Siemens), der 9 Stunden 14 Minuten brauchte. In Anbetracht des bis Bremen herrschenden äußerst ungünstigen Wetters stellen die erzielten Flugzeiten eine außerordentliche Leistung dar. Von den kleinen Flugzeugen der Klasse A (bis 40 PS.), konnte am ersten Tag kein einziges nach Berlin zurückkehren. Als erstes landete gestern früh um 10.45 Uhr ein Mercedes-Daimler mit dem Führer Schrenk. Die Gesamtzeit dieses nur 19pferdi-

gen Flugzeugs beträgt 30 Stunden 15 Minuten. Nachmittags um 2 Uhr folgte Fuhs mit dem kleinen „Mohammed“ der Fliegergruppe Darmstadt. Leider ereignete sich im Zusammenhang mit dem Rundflug auf dem Flugplatz in Bremen ein schwerer Unglücksfall. Ein Beamter der Luftpolizei verlor sich beim Abfliegen von Luftkugeln so schwer, daß er bald darauf starb.

Hannover, 2. Juni. Der zweite Tag des deutschen Rundflugs bringt nahezu 100 Flugzeuge nach Hannover, die teils die Kontrolle überliegen, teils landen. Als erstes Flugzeug passierte D 631, ein Parafeldender die Kontrollstrecke um 6.05 Uhr früh. Um 6.28 Uhr landete das zweite Flugzeug D 623, ein Mercedes-Daimler Flugzeug, auf dem Flugplatz an und flog um 7.28 Uhr weiter. Dann folgte in schneller Reihenfolge Maschine auf Maschine, so daß bis 8 Uhr vormittags insgesamt 29 Flugzeuge auf dem Flugplatz angekommen waren bzw. die Kontrolle überflogen hatten.

Stuttgart, 31. Mai. Das Programm des Böblinger Flugtags am 4. Juni. Wie bekannt, ist bei der dritten Flugstrecke des deutschen Rundflugs am 4. Juni der Stuttgarter Flugplatz Böblingen Kontrollstation für sämtliche teilnehmende Flugzeuge und Zwischenlandungsplatz für alle Flugzeuge der Gruppe A. Es ist daher für die Bevölkerung in der weiteren Umgebung Gelegenheit gegeben, die am deutschen Rundflug teilnehmenden Flugzeuge der verschiedensten Stärken zu sehen, den interessanten Betrieb einer sportlichen Flugveranstaltung kennen zu lernen. Die Flugzeugarten, und zwar die kleinsten zuerst, von 4 Uhr morgens ab auf dem Zentralflughafen Tempelhofer Feld bei Berlin. Die günstigsten Verhältnisse, d. h. Rückenwind, vorausgesetzt, dürfte mit dem Eintreffen der ersten Flugzeuge gegen 8 Uhr bis 8.30 vorm. zu rechnen sein.

Berlin, 2. Juni. Als erste der zweiten Schleife landete auf dem Flugplatz Tempelhofer um 3.29 Uhr heute nachmittags Ungewitter auf Albatros Nr. 679, Hochmuth Nr. 680 auf Udet um 3.38 Uhr und Kolte Nr. 670 auf Udet um 3.41 Uhr. Diese drei zuerst eingetroffenen Flieger machten einen durchaus frischen Eindruck.

Neues vom Tage

Lebensschmerz Painlevé

Paris, 1. Juni. Ministerpräsident Painlevé, der den Präsidenten der Republik auf dessen Reise nach Straßburg begleitete, hielt bei einem Bankett, das der Generalstab des Departements Niederrhein veranstaltete, eine Rede, in der er sagte: 40 Jahre war Elsass gewaltiam einem großen und übermächtigen Reiche angegliedert. Dieses Reich ließ Elsass-Lotharingen an seiner außerordentlichen wirtschaftlichen Entwicklung und seiner großen Unternehmungen, die eine wagemutige Politik unterstützte, teilnehmen. Dieses Reich hat ihm manchmal brutale, aber praktische Verwaltungsmethoden aufgezwungen. Es traf Gesetze und Anordnungen die der französischen Verwaltung entnommen, aber später modernen Bedürfnissen angepaßt wurden. Niemals, fuhr Painlevé fort, habe Frankreich der Welt den Schrecken eines Krieges aufgezwungen. Vom Recht allein habe es nach der Formel von Gambetta eine Reparation des verletzten Rechts erwartet. Sollte es wirklich wahr sein, daß die Linie, die Frankreich und Deutschland voneinander trennt, auf immer eine bedrohte Grenze bleiben sollte? Diese Frage beantwortete er mit nein, denn der Tag werde andern, vielleicht eher als man glaube, an dem die bitteren Enttäuschungen der Nachkriegszeit die wahren Lehren des Krieges aufkommen ließen, jedoch der Völkervertrag, der die Völker noch trennt, fallen werde, damit sie, jedes nach seiner Begabung, sie nicht gegenseitig deläphten, sondern zusammenarbeiten, um gemeinsam die rebellische Materie und das Uebel zu bezwingen, die die Menschen besetzten.

England und die Oststaaten

London, 2. Juni. Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ hält es für möglich, daß die Befriedigung Briands über das englische Memorandum in der Richtung auf Italien liege. Zwischen Rom, Prag und Warschau habe in der letzten Zeit große Intimität bestanden. Es könne wenig Zweifel darüber bestehen, daß ernsthafte Anstrengungen gemacht werden, um Italien in der einen oder anderen Weise an den von Briand geschaffenen östlichen Länderblock zu fesseln. In diesem Falle würde Italien das Bindeglied zwischen Frankreich und dessen östlichen

Altkriegern bilden. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt, es könne sogar erwartet werden, daß der ursprüngliche britische Vorschlag der Einberufung einer Konferenz von deutschen, belgischen, französischen, italienischen und britischen Vertretern jetzt befolgt werde. Dem Pariser Berichterstatter der „Daily Chronicle“ zufolge wird in der britischen Note es ganz klar gemacht, daß sich die britische Regierung, soweit Polen und die anderen Alliierten Frankreichs in Betracht kommen, ihre volle Aktionsfreiheit im Falle eines Krieges in Ost-europa vorbehält.

Die Entlassungsnotiz der Völkervereinigung
Wie die Blätter hören, ist die Übergabe der Note der Völkervereinigung zur Frage der deutschen Entlassung an den Reichskanzler für Donnerstag zu erwarten. Die Veröffentlichung des umfangreichen Schriftstückes soll, wie es heißt, bald darauf erfolgen.

Eingestelltes Disziplinarverfahren
Karlsruhe, 2. Juni. Amlich wird mitgeteilt: Der engere Senat der Universität Heidelberg hat das Verfahren gegen den Privatdozenten Dr. Gumbel eingestellt. Das Ministerium für Kultur und Unterricht hat das gegen den Professor Freiherr von Bieberstein von der Universität Freiburg wegen seiner Rede bei der Reichsgründung: „eier eingeleitete förmliche Disziplinarverfahren eingestellt und gegen den Genannten auf eine Ordnungstrafe in Form eines Verweises erkannt.

Der verschollene Amundsen
Oslo, 2. Juni. Nach Mitteilung der Begleitschiffe von Amundsen rechnet die Behörde nicht mehr, daß die Polarflieger im Flugzeug zurückkehren. Alle Patrouillenfahrten verliefen trotz des günstigen Wetters ergebnislos. Man nimmt an, daß die Flugzeuge bei der Landung beschädigt wurden, und daß deshalb die Flieger zu Fuß nach Kap Kolombia zurückkehren (?). Dieser Weg ist allerdings 728 Kilometerlang. Aber es fragt sich noch, ob die Flieger unversehrt bleiben, denn das Polarreis ist für eine Landung nicht günstig.

Vortragserreise Dr. Edeners nach Spanien
Berlin, 2. Juni. Dem „Tagedblatt“ zufolge, beabsichtigt Dr. Edeners, nach Spanien zu reisen, um dort in einer Reihe von Städten Vorträge über die Djeanfahrt des J. R. 3 zu halten. Gleichzeitig wird Dr. Edeners die bereits angeknüpften Verhandlungen über die Einrichtung eines Japen-laufschiffverkehrs zwischen Spanien und Südamerika wieder aufnehmen. Es sei zunächst der Bau eines Versuchsschiffes von 30 000 Kubikmeter Gasinhalt, das voraussichtlich in Friedrichshafen gebaut werden solle, vorgesehen.

Die griechisch-serbischen Bündnisvertragsverhandlungen abgebrochen
Athen, 2. Juni. Die Verhandlungen zwischen der griechischen und der jugoslawischen Regierung zwecks Erneuerung des Bündnisvertrages sind abgebrochen worden.

Ein Kloster vom Feuer völlig zerstört
Hirschheim b. Rheinbach, 2. Juni. In der Nacht zum zweiten Pfingstfeiertag brannte das hiesige Kloster mit allen Gebäuden nieder. Betriebsgegenstände und Vieh wurden das Opfer des Feuers. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts ermittelt worden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Aus Stadt und Land.

Altenteig, 3. Juni 1925.

* **Ernannt** wurde Gewerbelehrer Herrmann in Dornstetten zum Gewerbeoberlehrer.

* **Todesfall.** Gestern Abend verschied die älteste Person unseres Städtchens, Frau Friederike Schupp, Schlossermeisters Witwe, die unlängst ihren 91. Geburtstag feierte.

— **Verbot der Einfuhr von lebendem Geflügel aus Italien.** Mit Rücksicht auf die wiederholten Einschleppungen der Hühnerpest durch Geflügel aus Italien ist durch eine Verordnung die Einfuhr von lebendem Geflügel aus Italien mit Wirkung vom 5. Juni 1925 ab verboten worden. Das Ministerium des Innern hat sich vorbehalten auf besonderen Antrag im Ausnahmeweg die Einfuhr von lebendem Geflügel aus Italien in Geflügelzuchtstätten, Geflügelmästereien und sonstige Anstalten, in denen das Geflügel eine bestimmte Mindestzeit verbleibt, unter bestimmten Bedingungen von Fall zu Fall zuzulassen.

* **Freudenstadt, 2. Juni.** (Ein Riesenbesuch.) Die schönen Pfingstfeiertage brachten der hiesigen Stadt einen Riesenbesuch, so daß schließlich nirgends mehr ein Zimmer oder Obdach aufzutreiben war. Ganz ungeheuer war der Autoverkehr, doch wurde dieser zu keiner Plage, da die Straßen der Stadt fleißig mit Wasser besprengt wurden. Die Zahl der am Samstag mit der Bahn angekommenen Gäste betrug etwa 7000. Am Montag mußten zum Abtransport der Pfingstgäste 5 Sonderzüge laufen.

* **Freudenstadt, 2. Juni.** (Der Bezirkskrankenhausembau.) Auf das vom Bezirksrat erlassene Preisanschreiben zur Erlangung von Entwürfen für einen Krankenhausembau (chirurgische Abteilung) sind von auswärts zugelassene Architekten und von Architekten des Bezirks auf den festgesetzten Einlieferungsstermin zusammen 16 Entwürfe eingekommen. Das Preisgericht hat die Arbeiten einer Prüfung unterzogen, einen ersten Preis aber nicht vergeben, da keine Arbeit in allen Punkten voll befriedigte. Vergaben wurde ein zweiter Preis mit 2000 Mk., zwei dritte Preise mit je 1500 Mk. und vier Entwürfe sollen um je 600 Mk. angekauft werden. Der Bezirksrat beschloß, dem Projekt „Im Maier“, das einen dritten Preis erhalten hat, Verfasser Architekten Suter und Riedels-Stuttgart, als dem geeignetsten den Vorzug zu geben und zur Bauaus-

führung zu bestimmen. Mit dem Bau soll alsbald begonnen werden, sodas der Bau heuer noch unter Dach kommt.

* **Birkenfeld, 2. Juni.** (Unwetter.) Das Pfingstmontagswetter brachte starken Hagel, der an den Traubensböden und Gärten etc. großen Schaden verursachte. Viele Fenster Scheiben wurden vom Hagel eingeschlagen. Nachdem es hier Jahrzehnte nicht gehagelt hat, wurden wir nun innerhalb acht Tagen zum zweitenmal vom Hagel heimgesucht.

* **Engelsbrand, 2. Juni.** (Hagelschlag.) Unsere Ortschaft wurde am Montagabend von einem fürchterlichen Hagelwetter heimgesucht, das den Frucht- und Gartengewächsen, sowie den Obstbäumen schweren Schaden zugefügt hat. In einzelnen Gärten ist fast alles vernichtet.

* **Aus Baden.** (Denkmaleinweihung.) Am Sonntag, den 7. Juni, findet in Oberkirch die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen des ehemals in Strahburg garnisonierten 1. Unter-Elbischen Inf.-Regts. Nr. 132 statt.

Kottweil, 2. Juni. (Erbischaft.) Der in Stuttgart verstorbenen Kammerherr und kaiserliche Konsul a. D. Alfred Freiherr von Mlingen-Stranegg, der Sprößling eines uralten, früher in Kottweil ansässigen Adelsgeschlechtes, hat die katholische Kirchenpflege zur Erbin seines Nachlasses eingesetzt. Damit gelangte die Stadt Kottweil u. a. auch in den Besitz der Schloßruine Stranegg bei Egesheim.

Schnaitheim a. Br., 2. Juni. (Näher Tod.) Der frühere städtische Arbeiter Jakob Theisacker wollte am Pfingstmontag mit seiner Ehegattin das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Nun erlitt er vorgestern an seinem 76. Geburtstag einen Schlaganfall, dem er alsbald erlag.

Schramberg, 2. Juni. (Lohnabkommen in der Uhrenindustrie.) Das Kollektivabkommen für die Uhrenindustrie und die verwandten Industrien des Schwarzwaldes wurde erneuert. Die Frage der Arbeitszeit ist nunmehr in der Weise geregelt, daß jede Arbeitsstunde, die über die 18 Wochenstunde hinausgeht, bis zu 52,5 Stunden mit 10 Prozent Zuschlag, alle weiteren Arbeitsstunden nach dem tariflichen Zuschlag (25 und 50 Prozent) bezahlt werden.

Stuttgart, 1. Juni. (Seinen Stiefvater ermordet und betäubt.) In der Nacht auf Samstag hat der 21 Jahre alte Hilfsarbeiter Christoph Schmidt seinen Stiefvater, den 65 Jahre alten Zeitungsvorkäufer Hermann Kerschbaum in seiner in der Böblingerstraße gelegenen Wohnung ermordet und betäubt und sodann an einem Kleiderrechen aufgehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Der Täter ist ein arbeitsloser Barock, der in letzter Zeit wiederholt polizeilich und gerichtlich anhängig war. Er hat seinem Stiefvater schon mehrfach, zuletzt einige Tage vor der Tat, Geld gestohlen. Nach der Tat hat er auch noch den Rest der Barock seines Stiefvaters an sich genommen, um mit seiner Braut einen Pfingstaustzug an den Bodensee zu machen. Während noch die Gerichtskommission mit der Aufnahme des Tatbestandes beschäftigt war, hat der Täter ein Geständnis abgelegt.

Stuttgart, 2. Juni. (Der Staatspräsident und die abgebauten Bankbeamten.) Eine Abordnung von Bankbeamten war gestern beim Staatspräsidenten, um mit ihm über den Personalabbau in den Banken Rücksprache zu nehmen. Der Staatspräsident vertrat die Auffassung, daß eine gerechte Lösung dieser sozialen Frage eine wichtige Aufgabe der Innenpolitik sei und erklärte sich bereit, in diesem Sinne an die Bankleitung heranzutreten.

Blißschlag. Am zweiten Pfingstfeiertag schlug bei einem starken Gewitter mit heftigen Entladungen der Blitz in Gaisburg in eine Antenne, die als ausgezeichneter Blitzableiter diente. Auch eine andere Antenne fing die elektrische Entladung auf. Dies beweist, daß Blitsschläge durch eine gut geleitete Antenne in herkömmlichem Maße abgeleitet werden.

Bauarbeiterstreik. Am Dienstag haben in den meisten Städten des Landes die Bauarbeiter ihre Arbeit verlassen und sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik getreten.

Rom Schläge gerührt. In der Retreiterstraße wurde ein 84 Jahre alter Mann und vor dem Hauptbahnhof ein 56 Jahre alter Mann vom Schläge gerührt. Beide waren sofort tot.

Vaihingen a. F., 2. Juni. (Schweres Automobilunfall.) Am Samstag nachmittag führte ein Kraftwagen Fahrer zwischen Möhringen und Vaihingen aus und brachte Hochzeitsgäste hierher. Bei der dritten Fahrt verlor der Chauffeur Schönleber beim Ausweichen vor einem Radfahrer die Herrschaft über seinen Wagen und fuhr gegen den Randstein. Das Automobil überschlug sich. Verschiedene Personen erlitten ernsthafte Verletzungen, während die Frau des Kaufmanns Rehger von hier durch Glasstücke von der Führerscheibe so schwer verletzt wurde, daß sie bald darauf starb. — Am Gasthaus zur „Krone“ in Kattental wurde eine Frau aus Vaihingen von einem die Stuttgarter Straße abwärts kommenden Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. An ihren schweren Verletzungen ist die Frau bald darauf gestorben.

Mieningen, 2. Juni. (Tödlicher Sturz.) Die ledige 54 Jahre alte Marie Fröschle stürzte, als sie im Keller Milch holen wollte, rücklings die Treppe hinunter, wobei sie sich so schwere Verletzungen zuzog, daß sie nach einigen Stunden starb.

Sohenheim, 2. Juni. (Besuch der Landes-Hochschule.) An der Landes-Hochschule Sohenheim sind im Sommerhalbjahr 1925 578 Studierende, darunter 9 weibliche eingeschrieben. Außerdem nehmen 13 Gasthörer und 1 Gasthörerin am Unterricht teil.

Neuren O. A. Tübingen, 2. Juni. (Vom Zug überfahren.) Der 85jährige Johann Konrad Speidel von Bobelsbüchen, Vater des hiesigen Hallestellensprechers, wurde auf dem hiesigen Bahnhof vom Zug überfahren und getötet.

Stuttgart, 2. Juni. (Verbätigungen des Staatspräsidenten.) Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: In einem Teil der Presse wird die Behauptung verbreitet, Staatspräsident Bazille nehme in der Aufwertungsfrage und in der Frage des deutsch-spanischen Handelsvertrages eine zweiseitige Haltung ein. Diese Verbätigungen entsprechen nicht der Wahrheit. Staatspräsident Bazille hat in der Aufwertungsfrage das bekannte Kompromiß bekämpft und stimmte ihm weder in seiner Eigenschaft als Staatspräsident noch als Reichstagsabgeordneter zu. Ebenso hat er dem deutsch-spanischen Handelsvertrag in seiner Form zugestimmt. Die Behauptung der „Schwäbischen Tagwacht“, er habe für den Paragraph 1 gestimmt, ist unwahr.

Eisenbahnverlos. Der im 22. Lebensjahre Lebende frühere Reichswaldsoldat, seit einiger Zeit als Anspanner in Stuttgart tätige, ledige Robert Ruffbaum von Plochingen ist bei Ausübung seines Berufes verunglückt und sofort getötet worden.

Ludwigsburg, 2. Juni. (Töter Tod.) Vom Tode ereilt wurde auf der Fahrt im D-Zug Professor Dr. Ziegler an der Technischen Hochschule in Stuttgart. Der so rasch aus dem Leben Geschiedene wollte nach Jena reisen. Prof. Ziegler hat sich durch seine Forschungen in der Tierlebenskunde und seine Versuche mit „sprechenden bzw. klopfenden Hunden“ einen Namen gemacht.

Ubingen O. A. Göppingen, 2. Juni. (Vom Auto überfahren und getötet.) Pfingstmontagabend wurde der 10 Jahre alte Wenzelburger in der Hauptstraße bei der „Krone“ von einem Personauto überfahren und sofort getötet. Der Kraftwagenführer soll betrunken gewesen sein. Das Auto wurde beschlagnahmt.

Rundschau des Handwerks in Marbach a. N.

—g. Anlässlich der Bezirksgewerbechau Marbach und der damit verbundenen großen Landesfachausstellungen fand am Pfingstmontag in der großen Festhalle der Ausstellung eine große Kundgebung des Handwerks im Handwerkskammerbezirk Heilbronn statt. In einer Reihe von Ansprachen wurde die Ausstellung in eindringlichen Worten gewürdigt. Es sprachen der Vorsitzende des Bezirksgewerbevereins Marbach P. H. ferner Oberamtmann Grimm, Reichstagsabgeordneter Siller, Stadtschultheiß Kappl, Stadtrat Schürer-Heilbronn, Stadtrat Wolf-Stuttgart. Dr. Fren sprach über „Die Schicksalsstunde des deutschen Handwerks“. Seine Darlegungen sind in einer Entschiedenheit, die einstimmig angenommen wurde, zusammengefasst: „Neben den Großunternehmungen, welche in der breiten Öffentlichkeit „die deutsche Wirtschaft“ bedeuten, steht der große Heerhaufen der mittleren und kleineren Betriebe. Es ist ihr Schicksal, daß man kaum von ihnen spricht. Und dennoch haben sie ein Recht auf Existenz. Die deutsche Wirtschaft ist nicht denkbar ohne sie, ohne die breite und wichtige Schicht des Handwerks. Als staatsbehaltender Wirtschaftszweig mit der Aufgabe, den Aufstieg aus der Schicht des Arbeiters in die Schicht des selbständigen Unternehmers zu vermitteln, hat das Handwerk heute, in vorderster Linie, mehr denn je die Stimme der Umorganisation unseres Volks- und Wirtschaftslebens zu vernehmen, das alle Anzeichen der beginnenden Amerikanisierung trägt. Mitten in diesem Gewoge wirtschaftlicher Wandelung steht das Handwerk, bedrückt durch Steuer- und soziale Lasten, eingezengt durch Geld- und Kreditkrisis, bedroht durch fortwährende Steigerung der Löhne und Rohstoffpreise, verarmt nicht nur an Betriebsmitteln, sondern auch an Anlagekapital (Vermögen) infolge der verheerenden Inflation, verdrängt aus seinem Arbeits- und Warenmarkt durch Industrie und Landwirtschaft, äußerst gefährdet infolge des Rückganges der Kaufkraft seiner Kundschaft, ausgeliefert einem dunklen Schicksal, das einen undurchsichtigen Schleier über seine Zukunft gebreitet hat. Das Handwerk erkennt diese seine gefährliche Lage. So wird künftig das Handwerk unter selbstloser Führung, durchdrungen von Standesbewusstsein hinschreiten müssen, hinein in die sich als schwere Zukunft mit dem Ziele der Erziehung eines zu Sparsamkeit, Einfachheit, Justiz und Ordnung zurückgekehrten Nachwuchses, der Erziehung von Einzelpersönlichkeiten und ihrer Erhaltung als Volkshandwerker. Zur Erreichung dieses Zieles benötigt das Handwerk das volle Verständnis der öffentlichen Verwaltung und der Gesetzgebung, welche beide die Belange des Handwerks neben und nicht unter diejenigen anderer Berufsstände stellen müssen; die Aufmerksamkeit und Anerkennung der öffentlichen Meinung, die nur gar zu gerne achtlos oder doch leichtsinnig über das Handwerk hinwegzugehen pflegt; die Achtung der übrigen Berufsstände, zumal des gesamten Mittelstandes, mit welchem das Handwerk auf Gedeih und Verderb verbunden ist. Die angestammte Fähigkeit, der eiserne Fleiß, die früher sprichwörtliche Genügsamkeit und Sparsamkeit wird das Handwerk, als wertvolle Menschheit für Staat und Volk, trotz Wechsel der Zeiten der Zukunft erhalten.“

Reichstagung des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen in Stuttgart

ep. Vom 28.—30. Mai fand die aus dem ganzen Reich beschickte 7. Hauptversammlung des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen unter der Leitung der Verbandsvorsitzenden Fr. Beeren-son-Berlin statt. Eingeleitet wurden die Verhandlungen mit zahlreichen Begrüßungsansprachen der Vertreter der Arbeits- bzw. Volksmohlsat:ministerien des Reiches und einiger Länder, der verschiedenen städtischen und städtischen Behörden sowie verwandter Organisationen und Frauerverbände. Die beiden ersten Vorträge beauftragten die hohen Aufgaben der Wohlfahrtspflegerin. Frau Dr. R. Kempf beantwortete die Frage: Wie kann die Wohlfahrtspflegerin am inneren Aufbau des Volkes mitwirken? Die Stärkung der Erziehungskraft der Familie machte Dr. F. o u r d a n - Pforzheim zum Leitgedanken seines Vortrages über Aufgabe und Stellung der Wohlfahrtspflegerin. Am zweiten Verband-

Forstamt Dornstetten.

Gerbrinden-Verkauf.

Am Samstag, den 6. Juni vormittags 11 Uhr werden auf der Forstamtskanzlei etwa 100 rm Fichtenriinden in 2 Losen verkauft.

Los 1 etwa 40 rm im Längenhardt, 11 km vom Bahnhof Dornstetten und Altensteig. Los 2, 60 rm im Pfahlberg 4 km vom Bahnhof Dornstetten.

Auch schriftliche Angebote können eingereicht werden.

Bezirks-Kriegerverband Nagold

Am 14. Juni ds. Js. findet in Eßringen der ordentliche

Bezirks-Kriegertag

statt.

Die Vereine und deren Mitglieder werden ersucht, sich vollzählig und zahlreich zu beteiligen.

Die Kameraden werden darauf hingewiesen, daß durch Beschluß des Präsidiums dem Kriegerverein Obertalheim der nachgesuchte Anschluß an den Bezirk Horb und somit der Austritt aus dem Bezirk Nagold genehmigt wurde.

Der projektierte Bezirks-Kriegertag in Obertalheim kommt somit für den Bezirk Nagold in Wegfall.

Die Bezirksleitung.

Schöne Auswahl

SOMMER-STOFFE

billigst bei

Chr. Krauss

Strümpfe! Strümpfe!

Komme mit einem Posten baumwollener Strümpfe, in allen Größen, auf den Markt und verkaufe dieselben

weit unter heutigem Einkaufspreis!

Hans Steeb, Simmerfeld.

Nagold.

Von morgen Donnerstag früh ab stehen wieder

schöne trüchtige

Kalbinnen

in unseren Stallungen in Nagold.

Friedrich Kahn u. Max Lassar.



Bieh-Verkauf!

Habe von morgen Donnerstag ab einen Transport

trächt. Kalbinnen

u. trüchtige Kühe

in meiner Stallung im Schwaben in Pfalzgrafenweiler zum Verkauf.

Max Lemberger, Rellingen.



Forstämter Freudenstadt und Steinwald.

Fichtengerbrinde-Verkauf.

Es bringen zum Verkauf:

1. Das Forstamt Freudenstadt aus Staatswald Distr. Hirschkopf und Frutenhoferwald (Freudenstadt oder Klosterreichenbach 5 bis 7 km)

1 Los Fichtengerbrinde, geschätzt zu 100 Rm. 2. Das Forstamt Steinwald aus Staatswald Distr. Steinwald (Freudenstadt 4 bis 7 km):

1 Los Fichtengerbrinde, geschätzt zu 200 Rm. Schriftliche oder mündliche Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 9. Juni 1925 je

an das zuständige Forstamt zu geben. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

1 Möbel-Schreiner

kann sofort eintreten bei

Wilhelm Brenner,
Möbelschreinerei, Walddorf.

Edelweiler.

Verkaufe ein 11 Monate altes

Kind.

Chr. Lamparth.

Ettmannsweiler.

Eine ältere

Milch-Ruh
verkauft  Bayer.

Altensteig.

Den

Gras-Ertrag

von 1/2 Morgen, verkauft
Fritz Rau, Bäckerei.

Gut erhaltenen

Kinderwagen

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Gesch. ds. Bl.

Altensteig.



Blumengitter

verstellbar

Blumenstoddbretter

weiß und grün lackiert

empfiehlt:

Henßler,

Eisenwarenhandlung.

Schwarzwaldführer

und

Touristenkarten

sind stets zu haben in der

W. Bieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Altensteig.

DANKSAGUNG.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben, herzenguten, treubesorgten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Christine Saalmüller Wtwe.

alt Schattenwirt

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Einen gutenhaltenen

Herd

samt Kupferschiff, hat zu verkaufen

Karl Luz z. Bad.

Ebhausen.

Verkaufe einen gutenhaltenen

Zweispänner-Ruhwagen

H. Stoll, Küferei.

Hofftett.

Todes-Anzeige.



Tieferschüttert teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Christian Seid

im Alter von 45 Jahren unerwartet rasch durch den Tod entziffen wurde.

In tiefem Leid

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag mittag 1 Uhr in Neuweiler statt.

Altensteig.

Todes-Anzeige.



Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Friederike Schaupp

Schlossermeisterswitwe

ist gestern Abend im Alter von 91 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Die Geschwister.

Beerdigung am Freitag um 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Grömbach.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Friedrich Klent

Schreinermeister

erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Oberlehrers Gesele mit den Jungfrauen, die Trost- worte des Herrn Pfarrers und die Begleitung zur letzten Ruhestätte von Rah und Fern sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.